



Wiesbaden, den 26. Oktober.

ne Schulanfänger. Herr Präparandenlehrer Fischer in Mingen ist nach Berlin, Herr Lehrer Langschied von Langenbach nach Rimbach, Herr Lehrer Wolf von Dremthal nach Werchau, Herr Lehrer Hachinger von Dorndorf als Hauptlehrer nach Kernerod und Herr Lehrer Kutting von Alsbach nach Bohl versetzt. Herr Reim von Limburg ist in Redenthal, Herr Geul von Niederneisen, Offiziersaspirant beim 168. Inf.-Regt. an die 2. Stelle in Langenhain, Herr Reusch von Dies, ebenfalls Offiziersaspirant in demselben Regiment, an die 6. Stelle in Zeilsheim angestellt worden. — Herr Lehrer Breitbender übernimmt eine Stelle in Staudt bei Montabaur und Herr Meurer in Heuchelheim eine Stelle im Regierungsbezirk Düsseldorf. — Die Herren Lehrer a. D. Altmann in Flörsheim und Obig in Niederfelders sind gestorben. — Herr Lehrer Heinrich Abel zu Höchst bethätigt sich an einem Turnturnus zu Berlin. Sein Jüngling von dort ist mit seiner Vertretung betraut worden. — Den Herren Hauptlehrern Dillmann zu Birges und Bieroth in Montabaur wurde der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen. — Für die Herren Dietrich und Pleines, die von der Herbornener Präparandenanstalt nach Frankfurt versetzt sind, sind die Herren Kupprian von Schmalkalden und Hahn von Breitenbach bei Kassel nach Herborn berufen worden.

• Weihnachtsgaben für die Soldaten des südafrikanischen Expeditionskorps oder Geldspenden zur Beschaffung solcher Gaben nimmt der Vorstand des „Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine“ im Regierungsbezirk Wiesbaden entgegen. Damit dieselben rechtzeitig auf dem Kriegsschauplatz eintreffen, muß deren Abfertigung spätestens bis Anfang November erfolgen. Der Vorstand bittet die Liebhaberinnen an die Sammelstelle des Bezirks in Wiesbaden, Philippsbergstraße 8, Geldspenden an den Schriftführer, Viktoriastraße 9 einbringen zu wollen.

• Reisendeater. Curt Kraay beliebter und gern gesehener „Hochtourist“ gelangt heute, Mittwoch, zum 40. Male zur Aufführung. Morgen Donnerstag wird das Lustspiel „Marquise“ von Sardou wiederholt. Nächsten Sonntag Nachmittag wird „Der Dieb“ Satire von Mirbeau und „Trübsinn“ von Schwan von Moser und Witsch zu halben Preisen gegeben.

□ In dem zweiten Vortragsabend der deutschen Gesellschaft für Ethische Kultur gestern Abend sprach Fräulein Adele Schreier aus Berlin über das Elend im Osten von London, über die aus der Privat-Initiative fließenden immensen Mittel zur Bekämpfung desselben und über die geringen dabei erzielten Resultate. Der Fehler liegt, meinte sie, daran, daß der englische Staat auf sozialpolitischem Gebiete durchaus untätig sei. Wollte man in London, wie auch bei uns, Ersprießliches wirken, so müsse Staat und Gesellschaft Hand in Hand gehen. Bei uns fehle noch vielfach die private Initiative. Es habe eine Zeit gegeben, da man den Armen ein Begehr des Einkommens geopfert. Geld aber tut es nicht allein. Wollten diejenigen, die ein Empfinden hätten für das Elend der Massen, sich einmal ein Vorbild nehmen an den Menschenfreunden, welche im Osten Londons mit ihrer eigenen Person zur Bekämpfung desselben eintraten, und einen Teil ihrer Zeit, ihrer Person derselben Aufgabe widmen, erst dann sei Aussicht dafür vorhanden, daß in absehbarer Zeit einmal die schrecklichsten Mißstände beseitigt würden. Der Vortrag trug der Rednerin stürmischen Beifall ein.

• Nassauischer Verein für Naturkunde. Die wissenschaftlichen Abendunterhaltungen des Nassauischen Vereins für Naturkunde werden Donnerstag, den 27. Oktober Abends 8½ Uhr im Casino (Friedrichstraße) beginnen. Die Herren Dr. Grünhut und Vigner werden Mittheilungen machen.

• Die Gesangsriege des „Männerturnvereins“ veranstaltet am Sonntag, den 6. November, Abends 8½ Uhr in der Turnhalle Platterstraße 16, ein großes Konzert unter gütiger Mitwirkung von Frau Söh-Gröbe (Soprano) Konzertfängerin aus Leipzig, Herrn Franz Dannenberg, Solosolisten am Klavier, Aukrochoristen, Herrn Architekt Fritz Arens (Tenor). Die Gesangsriege des Vereins steht unter der tüchtigen Leitung des Igl. Kammermusiklers Herrn Ernst Lindner. Näheres wird noch bekannt gegeben.

• Allgemeine Waisenfürsorge. In diesen Tagen wird wieder die Kollekte für die allgemeine Waisenfürsorge in Nassau erhoben. Der Nassauische Centralwaisenfonds wurde vor mehr als 100 Jahren gegründet und ist durch Beiträge wohlthätiger Menschen so angewachsen, daß die Jinsen der Altstadtkapitalien alljährlich über 70,000 M. ergeben, doch da beinahe 1000 arme Waisenkinder zu unterhalten sind, müssen die Hauskollekten, Staatsrenten pp. dazu kommen, um die allernöthigsten Unterhaltungskosten, die 1903 nicht weniger als 100,034 M. betrugen, aufzubringen. Nach den Nachrichten des Herrn Landeshauptmanns Sartorius wurden pro 1903 für den Centralwaisenfonds 30,445 M. 50 S. und für den Landarmenfonds (Kreis Biedenkopf, Gemeinden Nüßelheim und Landkreis Frankfurt) 2840,08 M. zusammen also 33,285,53 M. als Kollekte gesammelt. Im Stadtkreis Wiesbaden wurden 2850 M., im Landkreis Wiesbaden 2081,55 M. gesammelt. An der Spitze steht der Kreis Limburg mit 3698,17 M. Da sich das Bedürfnis nach einer Anstalt kundgegeben, in welcher verkrüppelte Kinder zweckmäßig untergebracht werden, etwa wie in dem Krüppelheim zu Rowaves in der Provinz Brandenburg, so hat der Nassauische Kommunalverband auf Anregung des Herrn Landeshauptmanns die Summe von 10,000 M. ausgesetzt, wofür vor allem verkrüppelte Waisenkinder und Halbwaifen, dann auch andere verkrüppelte Kinder in geeigneten Anstalten untergebracht werden sollen. Auch die Beiträge, welche bei der Erhebung der Waisenkollekte gewährt werden, sollen dem genannten Zwecke zugute kommen. Witwe Magdalena Wöhr geb. in Danborn hat dem Waisenfonds am 7. Jan. d. J. die Summe von 10,000 M. testamentarisch vermacht, was Nachahmung verdient.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

• Männerchor-Album. Als vor 5 Jahren das Männerchor-Album in Verlag von B. J. Tönges in Köln zum erstenmal in die Welt hinausgeschickt wurde, fand es sofort eine

derartig enthusiastische Aufnahme, daß die erste Auflage von 10,000 Exemplaren in wenigen Monaten vergriffen war. Wenn heute das 100,000. Exemplar die Presse verließ, so dürfte damit der Beweis erbracht sein, daß es sich um ein wirklich gediegenes Werk handelt, nicht um eine meteorartige Erscheinung, die blendet, aber bald wieder im Dunkel der Nacht verschwindet. Und in der That, das von dem Dirigenten des Kölner Männerchorvereins, Königl. Musikdirektor Prof. Jos. Schwarz mit sachkundiger und liebevoller Hand zusammengestellte und theilweise neu bearbeitete Album verdient die Beachtung aller Kreise, in denen der Männerchor gepflegt wird. Die 144 Nummern, die das Töngesche 1. Männerchor-Album enthält, vertheilen sich in ihrem sachlichen Inhalte nach auf die verschiedensten Verhältnisse im menschlichen Leben, ein Punkt, der nicht unerwähnt bleiben möge, weil gerade in der richtigen Vertheilung des Stoffes oft gefehlt wird. Daß der billige Preis von 1 M. für das schön und stark farborierte Exemplar der riesigen Verbreitung des Albums sehr dienlich war, bedarf keiner Frage.

• Die Musik liebenden Freunde unserer Zeitung machen mir auf das Erscheinen einer populären, vielversprechenden musikalischen Zeitschrift aufmerksam, die den Titel „Musik-Wappe“ trägt. Das Blatt wird nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen der Musikfreunde Aufsehen zu erregen. An periodisch erscheinender Literatur ist zwar heutzutage kein Mangel, wohl aber fehlt ein Blatt, das für die weiten Kreise der Musikfreunde das sein soll, was für den Literaturfreund eine gute Unterhaltungszeitschrift ist. Um den musikalischen Stoff zu trennen, sollen die einzelnen Hefen der „Musik-Wappe“ abwechselnd Lieder, Tänze und Salonstücke enthalten. Der billige Preis ermöglicht auch den weniger gut sturten Kreisen ein Abonnement. Auf diese Weise wird gute Musik stets tiefer in alle Volksschichten dringen und es wird an Stelle des jetzt so beliebten „Gassenbauers“ wieder das Volkslied treten! Das erste uns vorliegende Heft der „Musik-Wappe“, die in dem bekannten Verlage von B. B. Bach und Co. Berlin-Leipzig erscheint, bringt zwei Lieder des bekannten Liederkomponisten Eugen Hilbach und drei weitere Liederkompositionen rühmlichst bekannter Autoren. Tropdem kostet das ganze Heft nur 40 S. Ein guter Stab erster Kompositionen gibt die sicherste Garantie dafür, daß auch die weiteren Hefen sich würdig den Arbeiten des Eröffnungsmaterials anreihen werden und so können wir mit guter Lieberzeugung dazu raten, ein Probe-Abonnement auf die „Musik-Wappe“ am Schalter Ihres Postamtes oder bei Ihrer Buchhandlung zu bestellen.

• In den „Abenteuern in Tibet“ (Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig) hat Edwin ein Volksbuch ersten Ranges geschaffen, ein Buch, das die Herzen von jung und alt für den berühmten Forscher gefangen nimmt und das dem Leser bis zum Schluß in Spannung hält. Die „Abenteuer in Tibet“ sind kein Buch zum flüchtigen Durchblättern, wenn gleich die überaus zahlreichen Abbildungen, unter denen sich ca. 40 einfache und bunte Separatbilder, alle meisterhaft ausgeführt, befinden, eine wahre Augenweide sind. Hier thut der Leser, der gewöhnlich in der warmen Stube sitzt, einen tiefen Einblick in ein reiches Forscherleben, in angestrengteste Geistes- und Körperthätigkeit im Kampf mit den unerbittlichen Elementen. Weihnachten naht heran, wir wissen keine bessere Gabe für den Weihnachtstisch als Edwin's „Abenteuer in Tibet“.

• „An Bord und im Sattel!“ Farbige Blätter aus meinem Reisealbum. Von Daniel Diehl, Verlag von Moritz Schauenburg, Jahr i. B., 1904 499 Seiten. Ein herzerfreuendes Buch voll gesunden Humors, voll warmer Naturanschauungen und voll warmer Liebe zum deutschen Vaterlande. Der Verfasser schildert uns zuerst seine Reise von Hamburg nach Calcutta-Lima, dann folgen, bunt durcheinandergewürfelt, packende Augenblicksbilder von seinen Reisen, und schließlich im dritten Abschnitt unter der Bezeichnung „im Sattel“ Schilderungen der Streifzüge und Erlebnisse in Patagonien. Ein vergnügt sich tummelndes Volk leichter Gedanken ist in die Feilen der kleinen Aufsätze gebannt, denen, wie uns der Verfasser versichert, zwei Vorzüge besonderen Reiz geben, der absoluter Ehrlichkeit und der der Lebenswahrheit. Gar mancher unserer Leser hat, wie Herr Diehl, auf einem der prächtigen Kosmos-Dampfer die Fahrt zur Westküste gemacht, mancher auch die Gebiete Patagoniens kennen gelernt, in denen sich die Hirse- und Quacajagden abspielen, die uns der Erzähler so drastisch schildert. Mit um so größerem Interesse wird er daher das gebiegen angefaltete Buch zur Hand nehmen und mit seiner Hilfe sich in die Erinnerung an vergangene Zeiten vertiefen, deren Schatten durch die Erinnerung verwischt sind, deren Lichtpunkte dagegen um so heller hervortreten. Aber auch wer nicht über den Äquator hinausgekommen ist, wird sich an diesen lebenswahren Skizzen ergötzen. Wir empfehlen das Buch der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

Spredsaal.

Für diese Anbrif übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Von der Kleinbahn im Kreise St. Goarshausen.

Abfällige Zustände herrschen auf unseren heimischen Kleinbahnstrecken. Tropdem in den Nächten der vorletzten Woche das Thermometer stellenweise 5 Grad Kälte zeigte, hat man es bis jetzt nicht für nöthig gehalten, die Personenzüge mit einer, wenn auch nur primitiven Wärmeverrichtung, wie sie in früheren Jahren üblich war, zu versehen. Dazu war des Oestern der Fuhboden vom Pugen noch vollständig naß. Man muß doch wohl annehmen, daß mit dem 15. Oktober die Zeit gekommen sein dürfte, wo das reisende Publikum von einer Bahnbehörde ein „wärmeres“ Entgegenkommen erwarten kann. Im Interesse der Kleinbahn dürfte es jedenfalls auch nicht sein, wenn, wie es sich gestern ereignete, der Anstich der Staatsbahnzüge auf den Endstationen nicht abgewartet wird. Der Personenzug Frankfurt-Köln traf gestern Vormittag in St. Goarshausen mit 10 Minuten Verspätung um 9,18 Uhr ein. Als etwa 20 Passagiere im Trab die Kleinbahnstrecke pustend und schnaubend erreichten, war „unser Wägen“, dessen Abfahrtszeit laut Fahrplan auf 9,20 Uhr in der Richtung nach Kallatten festgesetzt ist, schon über die Berge. Daß dies auf die auf die Straße gestiegenen Passagiere nicht sehr ermuthigend wirkt, laßt sich denken. Ein Teil derselben suchte mittels Wagen seinen Bestimmungsort zu erreichen, wer nahe zu Hause war, bequante sich zu Fuß fort, während die, die es weniger eilig hatten, das nächste Bälge abwarteten. Ob man es von seiten der Kleinbahn nicht für rentabler hält, Erfundigungen bei der Staatsbahn über evtl. Verspätung der Züge einzuziehen?

Mehr Licht!

Schon zu wiederholten Malen ist an dieser Stelle darüber Klage geführt worden, daß die Spislaternen an der Ecke der kleinen Kirchstraße und des Mauritiusplatzes am Abend nicht brennen. In der Nacht zum letzten Sonntag war dies nun schon wieder der Fall. Ganz abgesehen davon, daß es gerade an der genannten Ecke mehr als anderswo geboten erscheint, die Laternen während der Nacht brennen zu lassen, sammelt sich nun aber unter dem Dunkel der Nacht auf dem Mauritiusplatz alles mögliche Gefindel und verübt dort zum Schrecken und zum Aerger der Anwohner einen Skandal. Nicht selten kommt es zwischen den „Herren“ und „Damen“ dieser zweifelhaften Gesellschaft auch zu Schlägereien. Und das alles schon unter dem Deckmantel der Nacht, denn die Laternen, die dort ihr Licht leuchten lassen soll, ist außer Funktion gesetzt. Abhilfe ist hier am Plage und kann auch sehr leicht geschaffen werden.

Anwohner des Mauritiusplatzes.



Gesundheitliches.

— Ein sparsamer Hausherr! Wie können wir uns nun sparsamer einrichten? So fragte eines Tages Herr A. seine getreue Gattin, als er ausgerechnet hatte, daß die Ausgaben größer wurden als die Einnahmen. Soll ich, fuhr er fort, nachdem ich schon Rauchen aufgegeben habe, nun noch auf mein gewohntes Glas Cognac verzichten, das mir immer so gut bekommt? Betrübte schaut ihm die kleine Frau an. Plötzlich aber erhellte sich ihr niedriges Gesichtchen und sie ruft: Ich weiß Rath. Bei Möllers wurde mir neulich ein Glaschen wunderschöner Magenlikör vorgesetzt, den Möllers sich aus Dr. Mellinghoff's Essenz selbst gemacht hatten. Auf einer kleinen Anleitung betitelt „Die Getränkebestimmung für Jedermann“, die sie von Dr. Mellinghoff und Co. der bekannten Essenzfabrik in Würzburg, gratis bekommen hatten und mir zeigten, las ich, daß man sich aus Dr. Mellinghoff'schen Essenzen außer allerhand Likören, Punch- und Orgeextrakten, auch Rum und Cognac selbst machen kann. Die Flasche Cognac, die uns sonst 3—4 M. kostet, würde uns dann nur 1 M. kosten, wenn wir es wie Möllers machen. Dabei soll der Mellinghoff'sche Cognac wunderschön schmecken und ausgezeichnet bekommen. Dann wollen wir doch schleunigst mal probieren! rief Herr A. und holte aus der nächsten Niederlage 1 Flasche Dr. Mellinghoff's Cognac-Essenz zu 75 S. Die sofort angestellte Probe fiel so vorzüglich aus, daß Herr A. vor lauter Freude seinem kranken Brauch am Hals fiel. Nun brauchte er auf seinen gewohnten Cognac nicht zu verzichten und blieb doch ein sparsamer Hausherr.

— Für das Frühstück der Kinder und der heranwachsenden Jugend sind Kaffee und Thee, nicht weniger als die geistigen Getränke durchaus ungeeignet. Sie schädigen den jugendlichen Körper schwer. In dieser Hinsicht wird von den Eltern und Erziehern mangels geeigneter Aufklärung noch viel gefehlt. Sehr lehrreich war darum ein Vortrag, den Dr. Weigl-München zu Ostern d. J. auf dem ersten internationalen Kongress für Schulhygiene in Nürnberg hielt. Da die reine Milch doch von unserer Jugend vielfach nicht genommen wird, empfahl der Vortragende den Zusatz von gutem Malzsaft. Die Diskussion, welche dem sehr interessanten Vortrage folgte, bewies, gibt es nun leider recht viel minderwertige Sorten von Malzsaft im Handel. Aber glücklicherweise auch eine sehr empfehlenswerte Marke; denn übereinstimmend sprachen sich Ärzte und Lehrer dahin aus, daß Rothreiner's Malzsaft der beste ist, weil er eine stets gleichmäßige Qualität, einen vorzüglichen Wohlgeschmack und und ausgezeichnete Verdaulichkeit in sich vereinigt.



Quaker Oats wird am besten und vorteilhaftesten in einem Quaker Oats Kocher zubereitet.

Wir senden Gratis einen Quaker Oats Kocher

an jede beliebige Adresse in Deutschland falls uns die unten angegebene Anzahl Schutzmarken, die aus der Vorderseite der Packete zu schneiden sind, und so aussehen, franco in einer Sendung und vor dem 31. Dezember 1905 zugehen.

50 Schutzmarken von 1 Pfd. Packeten oder 100 „ „ „ „ „ „

Um deutliche Angabe des Namens und Adresse wird höf. gebeten.

ABTHEILUNG: F.S.
THE AMERICAN CEREAL COMPANY,
Kaiser Wilhelmstrasse 82, Hamburg.